

handen; zuweilen tritt sogar eine 4. zwischen ihr und der Mondfalte auf. Ebenso schwankt die Ausprägung des charakteristischen Knötchens auf der Unterlamelle. Es scheint, dass sich mehrere constante Varietäten unterscheiden lassen; doch kann erst die Vergleichung zahlreicherer Exemplare und namentlich Beobachtung über Verbreitung der einzelnen Formen entscheiden.

38. *Cl. filograna* Z. Bei Kiseljak, um Serajevo.

39. *Cl. vetusta* Ziegl. Die in Rede stehende Clausilie, welche unter Steinen bei Kiseljak, dann an Kalkfelsen um Serajevo, in Ritzen und unter Geröll gefunden wurde, gehört nach ihrer Mondfalte und dem an der Spitze schmalen, sehr verdickten Schliessknöchelchen zur Gruppe von *Cl. vetusta*, mit der sie auch die von der schmutzig rötlichen Gaumenwulst aufsteigende 2. Gaumenfalte hat. Sie unterscheidet sich von den Exemplaren der *vetusta*, die vorläufig verglichen werden konnten, durch stärkere Strichelung, Form der Mündung und durch die fleischrothe Färbung der Lamellen und des Clausiliums. Auch über diese Art muss die Entscheidung noch vorbehalten werden.

40. *Cl. biplicata* Mont. Eine sehr ausgezeichnete Form, stark und weitläufig gerippt, von 18—19 $\frac{1}{2}$ m. Länge, 3—3 $\frac{3}{4}$ m. Breite, mit sehr entwickelten Gaumenfalten, zu denen zuweilen eine 4. tritt, vielleicht var. *maxima* Ad. Schmidt, Syst. d. eur. Claus., (aus Rumelien.) — Kalkgeröll unter Serajevo.

41. *Cl. plicata* Drap. Genist der Bosna.

42. *Cionella lubrica* Müll. Bosnathal, Serajevo.

43. *Carychium minimum* Müll. Genist der Bosna.

44. *Cyclostoma elegans* Müll. Bei Doboje, Severtje Han, Branduk.

45. *Pomatias maculatum*. Genist der Bosna. Kalkfelsen des Trebovic bei Serajevo.

46. *Melanella Holandri* Fér. Bosna.

(Bemerkungen zu vorstehendem Aufsatz.)

Herr von Möllendorf war so freundlich, mir eine Anzahl der in Bosnien von ihm gesammelten Conchylien zur Begutachtung zu übersenden, da er mit den dort vorhandenen Hilfsmitteln nicht über alle Arten ins Reine kommen konnte und eine Ver-

gleichung mit den Rossmässler'schen Typen wünschte. Ueber einige Fruticicolen (Nro. 16, 17 und 18), von denen nur je ein Exemplar vorlag, wage ich nicht definitiv zu entscheiden, bis mehr Material vorliegt. No. 19 dürfte wohl eine neue Art sein: es ist eine gedrückt kegelförmige, enggenabelte, an sericea erinnernde Form mit starker, aber nicht sehr dichter Behaarung, nahezu gekielt mit deutlichem Kielstreifen, die Mündung gedrückt mondformig mit starker weisser Lippe. *Moussons sericea* var. *epirotica* kann es nicht sein, da sie dunkler gefärbt und behaart ist, ob sie aber für eine andere Varietät von *sericea* oder für eine eigene Art zu halten ist, wage ich nicht nach zwei leeren Gehäusen zu entscheiden, Herr von Möllendorf wird hoffentlich im Laufe dieses Jahres Gelegenheit haben, das Thier zu untersuchen.

Sehr interessant sind die eingeschickten Campyläen.

Helix Zeebori war bisher nur aus Serbien bekannt; sie ist mir besonders deshalb interessant gewesen, weil sie in systematischer Beziehung so zwischen Campylaea und Xerophila in der Mitte steht, dass L. Pfeiffer sie zu letzterer Gruppe zieht, während Martens sie für eine Campyläe hält. Ich möchte mich letzterer Ansicht anschliessen, weil sie keine dunklen Embryonalwindungen hat, ein Kennzeichen, das ich für charakteristisch für die Gruppe Xerophila halte. In dem demnächst erscheinenden Catalog der europäischen Binnenconchylien habe ich sie zu Campyläa gestellt, aber dabei den Vorschlag gemacht, sie, wenn sich noch mehr ähnliche Arten finden sollten, als eigene Untergruppe *Xero-Campylaea* von der Hauptgruppe abzutrennen. Vielleicht wäre noch *Hel. pratensis* Pfr. zu ihr zu stellen, die den Uebergang zu den caucasischen Frutico-Campyläen bilden würde.

Meine Hoffnung, dass das Bekanntwerden der Lebensweise von *Hel. Zeebori* einen Anhaltspunkt für Beurtheilung ihrer systematischen Stellung geben wird, hat sich leider nicht erfüllt: auch in diesem Punkte steht diese merkwürdige Schnecke zwischen den beiden Gruppen und nur die anatomische Untersuchung kann hier vielleicht entscheiden.

Ausserdem sammelte Herr von Möllendorf noch zwei sehr interessante Campyläen. Die eine aus dem Bosnathal, leider nur in einem ausgewachsenen Exemplar gefunden, ist eine sehr interessante Varietät der *Hel. Ponzolzi*, die kleinste mir bekannte;

ich nenne sie *var. bosniensis*. Sie schliesst sich zunächst an die kleine Form der schwarzen Berge, die *Hel. montenegrina* Zgl. an, deren Heimath ja in der Nähe ist, aber sie ist viel flacher; das übersandte Exemplar ist im grössten Durchmesser 30, im kleinsten 26 mm. breit und 15 mm. hoch, während mein kleinstes Exemplar von *montenegrina* die Dimensionen 35, 31 und 20 hat. Auch ist die Mündung gedrückter, die Färbung ist die typische grünlich-braune mit drei dunklen Bändern, zwischen denen die Farbe gelblich-weiss ist; die Gesamtfärbung ist lebhafter, als bei meinen Dalmatiner und Montenegriner Exemplaren.

Wie mir Herr von Möllendorf mittheilte, erhielt er dieselbe Schnecke auch verbleicht aus der Umgegend von Serajevo, wo sie demnach auch vorkommt.

Die andere Campyläe, von Möllendorf als *H. hirta?* etikettirt, ist sicher eine neue Art, die mit *hirta* nur die ungefähren Dimensionen gemein hat. Ich habe sie zu Ehren des Entdeckers *Hel. Möllendorffii* getauft und gebe in Nachstehendem ihre Diagnose:

Testa umbilicata, subgloboso-depressa, tenuis, pellucida, striata corneofusca, fascia una fusca circumdata, pilis longis, regulariter sed sparsim stantibus ornata; anfr. $5\frac{1}{2}$ regulariter accrescentes, convexiusculi, sutura mediocri juncti, ultimus subito descendens, apertura ampla, late lunata, marginibus conniventibus, peristoma reflexum, albolabiatum, margine superiori angulato, columellari superne dilatato, patente, umbilici tertiam partem tegente. — Diam. maj. 18, minor $15\frac{1}{2}$, alt. 10 Mill. — Spec. minor diam maj. 14 Mill. —

Diese schöne Schnecke scheint mir nicht in die Gruppe von *planospira* und natürlich auch nicht in die von *setosa* zu gehören, von der sie schon die getrennten Mundränder und der Mangel des Columellarzahnes scheidet. Am ersten könnte sie noch mit der auf Epirus vorkommenden *subzonata* Mousson verglichen werden, aber von dieser trennt sie der gestreckte untere Mundsäum und der weit engere Nabel; dagegen haben abgeriebene Exemplare eine sehr verdächtige Aehnlichkeit mit manchen Formen von *faustina* Zgl., und ich stehe nicht an, sie neben diese einzuordnen, obschon mir bis jetzt keine behaarten Arten aus dieser Gruppe bekannt sind. Der engere Nabel, die Mündung, welche weniger gerundet und

vornen fast wie bei *macrostoma* abgestutzt, beilförmig ist, unterscheiden sie aber auch ohne die Behaarung und den Mangel des für alle Abarten von *faustina* so charakteristischen Glanzes sicher als Art. Die Haare stehen einzeln, aber eigenthümlich regelmässig angeordnet und scheinen sehr fest zu sitzen, denn sie fehlen selbst an ersichtlich leer gesammelten Exemplaren nicht.

Ueber das Thier kann ich nichts Genaueres sagen, da das eine lebend gesandte Exemplare zwar noch lebt, aber nicht zum Verlassen des Gehäuses zu bewegen ist. Man erkennt nur, dass der Mantel hellgefleckt ist.

Die schöne Ausbeute, die Herr von Möllendorf in der kurzen Zeit seines seitherigen Aufenthaltes und zur ungünstigsten Jahreszeit gemacht hat, lässt bei seinem bewährten Eifer mit Sicherheit eine grosse Bereicherung der europäischen Fauna und die Ausfüllung einer bedeutenden Lücke sowohl in der Molluskengeographie, als ganz besonders in der Kenntniss der Lebensweise unserer südosteuropäischen Arten erwarten. K.

Betrachtungen über Weichthiere der Mark Brandenburg.

Vom Kreisrichter Ernst Friedel in Berlin.

IV. In einem versumpften Wiesengraben bei den Müggel-Bergen, 3 Meilen östlich Berlin, *Valvata macrostoma* Steenbuch lebend in Gesellschaft lebender *Physa hypnorum* und *Sphaerium calyculatum* aufgefunden. Da Kreglinger (System. Verz. der in Deutschl. leb. Binnen-Moll. 1870. S. 303) aus ganz Deutschland nur 4 Fundstellen bezeichnet, dürfte ein neuer Fundort von *V. macr.* nicht ganz ohne Interesse sein.

V. Diluvial-Conchylien. Cfr. Nr. III. — Prof. Alexander Braun in Berlin theilt mir bezüglich der von Dr. G. Behrend in der Schrift: Die Diluvial-Ablagerungen der Mark Brandenburg, Berlin, 1863, S. 41 erwähnte *Valvata foraminis* (*V. macrostoma*) mit, dass er zwar eine *V. eurystoma* und *paludinaeformis* (*), niemals aber eine *V. foraminis* aufgestellt habe, dieser Name

*) Vergleichende Zusammenstellung der leb.- u. diluvialen Molluskenfauna des Rheinthals mit der tertiären des Mainzer Beckens. (Amtl. Ber. über die 20. Vers. der Naturforscher u. Aerzte in Mainz 1842. Mainz 1843, p. 142—149.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Nachrichtsblatt der Deutschen Malakozoologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1871

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Kobelt Wilhelm

Artikel/Article: [Bemerkungen zu vorstehendem Aufsatz. 70-73](#)